

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 15 (2002)
Heft: 8

Artikel: Zwei Frauen, fünf Bilder : Welches Bild zu welcher Arteplage?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

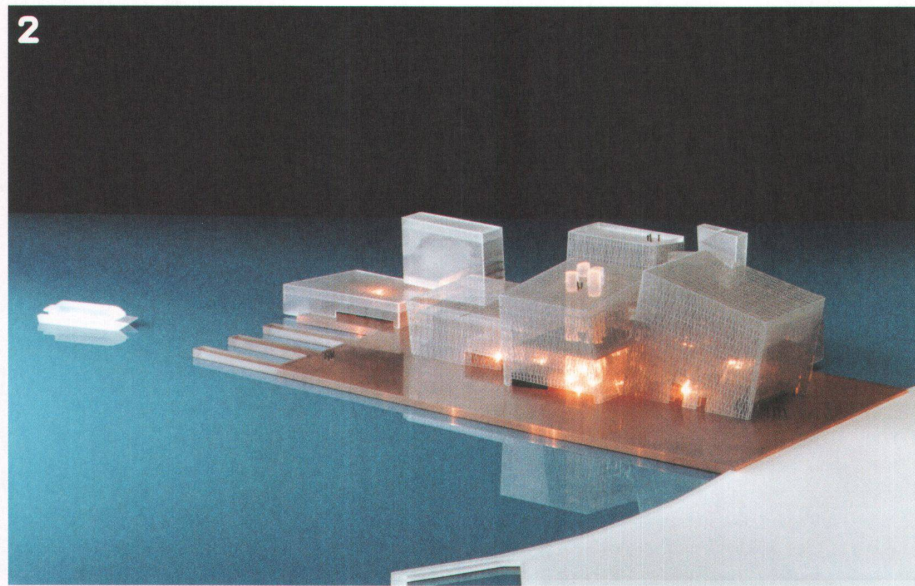
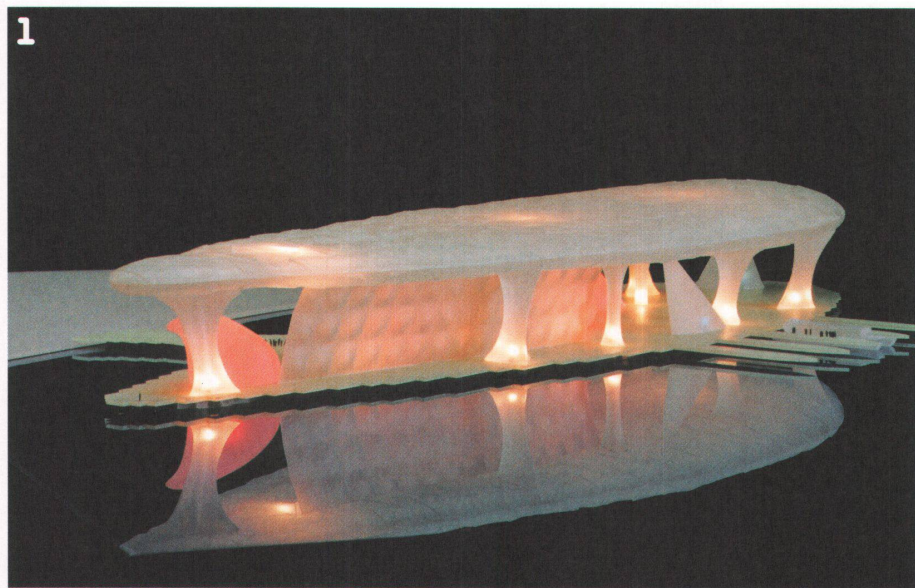
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Frauen, fünf Bilder

Text: Köbi Gantenbein

Fotos: Pipilotti Rist und Syntagma

Jacqueline Fendt und Pipilotti Rist haben gestern ihre Expo.01 vorgestellt: «Wir haben alles im Griff.» Die beiden strahlenden Hoffnungsträgerinnen der Schweiz zeigten fünf Bilder der Arteplages. Als Beitrag zur Mitmachkampagne lädt Hochparterre seine Leserinnen und Leser zum Wettbewerb ein: Welches Bild gehört zu welcher Arteplage?



• Zürich, 16. Juli 1998: Gestern lud die Expo.01 zu ihrer ersten Bilanzpressekonferenz ein. Stolz, strahlend und blumig verkündete die Generaldirektorin Jacqueline Fendt, dass «die Grobplanung abgeschlossen ist und die Kosten und Termine im Griff sind», die Gestalt der vier Foren sei bestimmt und die Hälfte der darauf stehenden siebzig Ausstellungen sei ausgewählt. Die Expo.01 ist aber kein Elfenbeinturm, deshalb hat sie eine Mitmachkampagne lanciert, an der sich 2500 Einsender beteiligten. Die Jury hat aber bereits nach der ersten Lesung den grössten Teil, nämlich 2150 Projekte, zurückschicken müssen. «Sie freue sich», so Jacqueline Fendt, «über die grosse Kreativität der Schweizer Bevölkerung.» Nach der Freude erläuterte sie das (simultaneous engineering) als A und O der Expo.01, was auf Deutsch übersetzt heisst, dass nicht eins nach dem andern geschieht, sondern alles mit- und durcheinander. Dies soll dazu führen, dass «die klügsten und hellsten Köpfe des Landes mit einem Maximum an Engagement und Identifikation» gleichzeitig an allen Stricken ziehen und, vom «Risk Management» angefeuert, «ihre eigene Benchmark setzen.»

Der Finanzdirektor Rudolf Burkhalter versicherte, dass die Finanzierung der Expo.01 auf gutem Weg sei. Achtzig Prozent der Kosten würden von der Wirtschaft finanziert, die Liquidation von 150 Millionen für 1999 legten die Banken vor. Zumindest hoffte er das, denn er nannte keine weiteren Zahlen für Ausgaben und Einnahmen, und verwies stattdessen auf «einen Businessplan für die 57 Profitzentren der Expo.01, der zur Zeit in Arbeit ist». Die Einnahmen gehen davon aus, dass 100 000 Besucherinnen und Besucher pro Tag die vier Ausstellungsorte besuchen werden. Die Expoleitung lobte ausserdem die «effizienten technischen und betriebswirtschaftlichen Führungs- und Kontrollinstrumente, die sie ganz im Sinne des (simultaneous engineering) einsetzen».

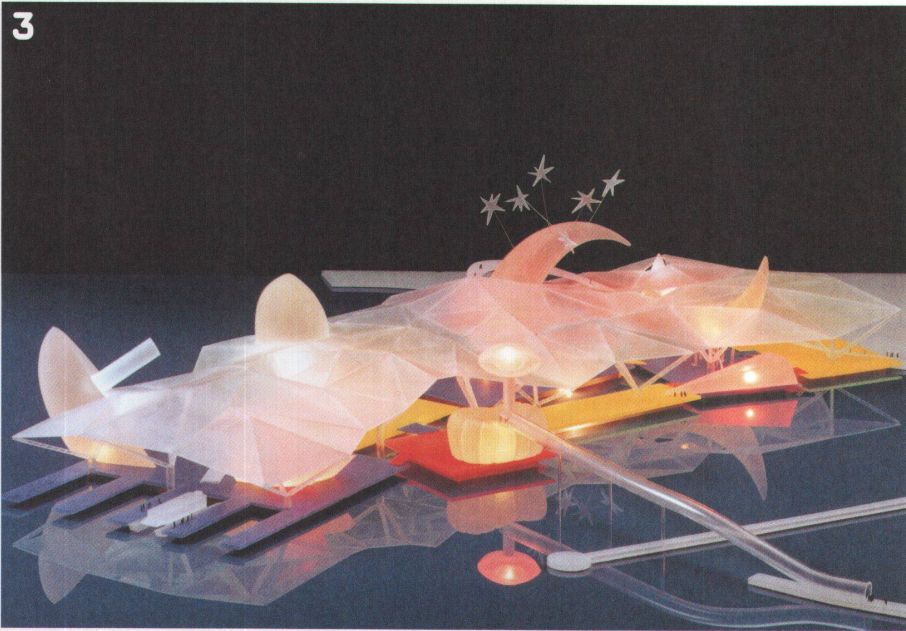
Fünf farbige Bilder

Die künstlerische Direktorin Pipilotti Rist, in eine Tracht eingepackt, stellte den Sinn und Zweck der werdenden Landesausstellung vor. Die Expo.01 sei «undogmatisch, feministisch und moralisch», zusammengesetzt aus «extrem kontrastreichen und widersprüchlichen Teilen» und «durchmischt von geistiger und emotionaler Nahrung», die von national und international berühmten Künstlerinnen, Architekten und Designerinnen zubereitet werde. Das Publikum der Pressekonferenz wunderte sich, dass es von den Namen, die Pipilotti anführte, bisher nicht viel gehört hatte. Die Videokünstlerin und ihre Kolleginnen bezirzten schliesslich die Journalisten mit einer farbigen Aufführung des Designs der fünf Arteplages. Unter dem Regime des italienischen Architekten Paolo Ugoni soll es «in Architektur aus Luft, Folien und Tensegrity-Strukturen» realisiert werden. In Biel gibts eine (Grossstadt), in Neuenburg ein (künstliches Paradies), in Yverdon eine (saftige Welt), in Murten eine (verwunschene Landschaft) und auf der mobilen Arteplage Jura (einen grenzenlosen Kosmos).

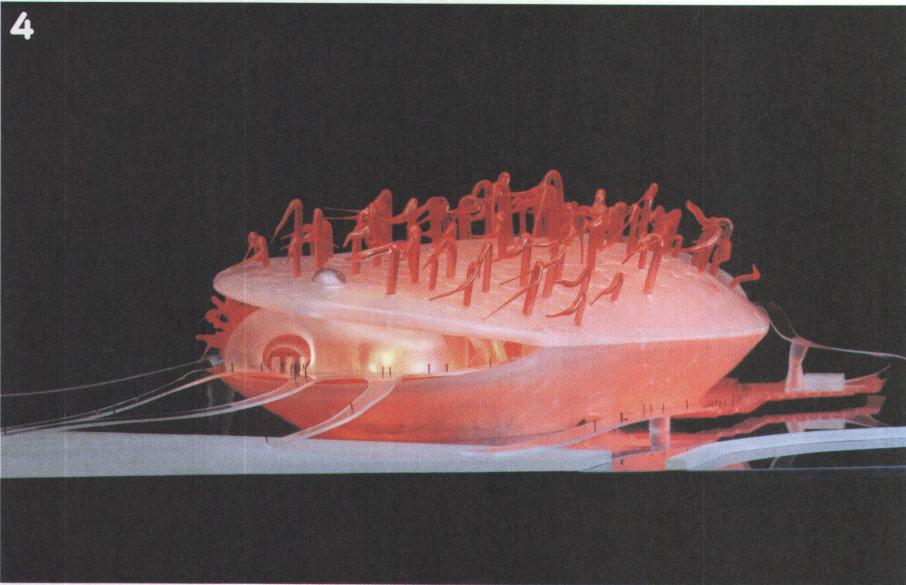
Mitmachen!

Wir möchten unsere Leserinnen und Leser ganz im Sinn der Mitmachkampagne auffordern zu erraten, welches Bild zu welcher Arteplage gehört. Wer die Wettbewerbsaufgabe richtig löst, nimmt an der Verlosung um schöne Gaben teil. Und er kann sich jetzt schon auf die Eröffnung der Expo.01 im Mai 2001 freuen. •

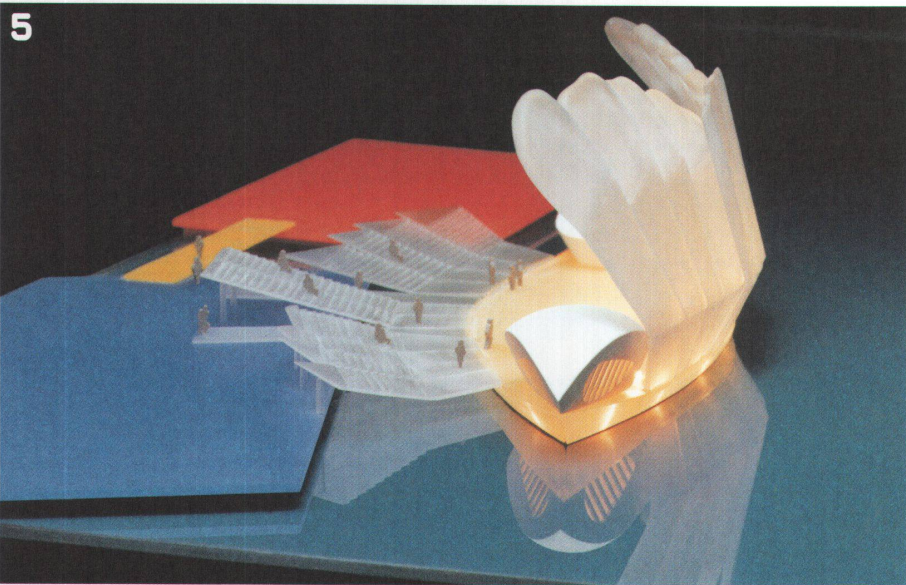
3



4



5



Wettbewerb

Vorher – Nachher ist immer schön. Hochparterre schreibt im Gedenken an die grandios gescheiterte Mitmachkampagne der Expo.01 einen Wettbewerb aus. Notieren Sie die Zahl zum Bild: Welches Bild ist welche Arteplage? Die richtigen Einsendungen nehmen an der Verlosung teil.

| ___ **Biel** | ___ **Yverdon** | ___ **Jura**

| ___ **Neuenburg** | ___ **Murten**

1. Preis: Ein Abend zu zweit in Saus und Braus im «Club Mondial» von Yverdon mit Übernachtung
2. Preis: Eine Uniform-Kollektion der Expo.02
3. Preis: Ein Spankorb voller Köstlichkeiten von der Expoagricole in Murten
4. bis 10. Preis: Ein Sparschäler «Rex» in Gold

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Einsenden an: Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich

Fax 01 444 28 89 oder verlag@hochparterre.ch

hp 8/2002